

# Generationen kochen gemeinsam

Die Awo startet mit der Bonner Akademie für Forschung und Lehre sowie der Brost-Stiftung ein Tandemprogramm für Generationen und Kulturen

**Rotthausen.** Das Zusammenleben im Ruhrgebiet gleicht oft eher einem Neben- als Miteinander – sowohl zwischen den Generationen als auch den Kulturen. Wer sollte das besser wissen, als das Team der Awo-Integrationsagentur, das täglich unterwegs ist, um genau das Gegenteil zu bewirken?

Das war jedoch nicht immer so: Kinder aus typischen „Gastarbeiterfamilien“ berichten nicht selten von der unverzichtbaren Unterstützung durch ihre Nachbarn, ältere Frauen und Männer, die sich der Kinder angenommen und ihnen das Ankommen in einem neuen Land vereinfacht haben.

Über die Jahre scheint diese direkte nachbarschaftliche und unbürokratische Unterstützung jedoch abgenommen zu haben. Aus unterschiedlichsten Gründen finden sich solche intergenerationalen Tandems seltener natürlich zusammen, obwohl ihre positiven Auswirkungen für beide Seiten vielfach nachgewiesen wurden.



„Gemeinsam mit unseren Partnern

werben wir für Begegnungen der Generationen.“

**Admir Bulic**, Leiter der Awo-Integrationsagentur

Die Awo Gelsenkirchen/Botrop geht nun gemeinsam mit Partnern einen weiteren neuen Weg: In Zusammenarbeit mit der Bonner Akademie für Forschung und Lehre Praktischer Politik (BAPP) und der Essener Brost-Stiftung für interkulturelles und intergenerationalles Zusammenleben fiel jetzt der Startschuss für ein Tandemprogramm, das sich langfristig in Gelsenkirchen etablieren soll.

Zum Auftakt veranstalteten die Partner ein interkulturelles Mehrgenerationen-Kochen im Awo-Quartierszentrum an der Karl-Meyer-Straße 6. Denn: Gemeinsames Kochen bietet beste Möglichkeiten für ein niedrigschwelliges und zwangloses Kennenlernen der Menschen aus dem Quartier.



Alex (links) war mit Eifer bei der Sache: Beim interkulturellen Mehrgenerationen-Kochen im Rotthauser Quartierszentrum der Awo füllte er aus einem Topf Suppe in Schalen. Die Kochmützen hatten die Kinder im Vorfeld gebastelt. FOTO: GÖDDE

Die Arbeiterwohlfahrt hat aus der Sicht von BAPP und Brost-Stiftung auf diesem Gebiet der Tandem-Partnerschaften schon seit vielen Jahren positive Erfahrungen gesammelt und zahlreiche Tandems zwischen deutschen und neu hinzugezogenen Familien initiiert. Sie verfügt über die notwendige Etablierung im Revier und gute Zugänge zu den verschiedenen Zielgruppen. Diese Erfahrungen könnten als „Good-Practice-Beispiel“ und Motivation für andere Kommunen und Träger dienen.

## Zusammenhalt im Quartier

Zum einen förderten gemeinsame Aktivitäten den interkulturellen und intergenerationalen Austausch – und somit auch das nachbarschaftliche Kennenlernen und den Zusammenhalt im Quartier. Zum anderen würden Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Das Zusammenbringen von Generationen unterschiedlicher Herkunft könne einen wichtigen Beitrag zu Quartiersbildung und Zusammenleben leisten.

Soweit zum theoretischen Hintergrund. Beim praktischen Auftakt zeigte sich schnell: Die Rechnung geht auf. „Wenn Kinder und Senioren gemeinsam kochen, entsteht ein Austausch, von dem alle profitieren können. Leute kennenlernen, alte Rezepte wieder aufleben lassen, Hand in Hand kochen und nach gemeinsamer Zubereitung das Essen gemeinsam genießen“, schwärmte Admir Bulic, Lei-

ter der Awo-Integrationsagentur. Knapp 80 Rotthausener, Einheimische, Alteingesessene, Zugewanderte, Geflüchtete, Alte und Junge, Große und Kleine haben gemeinsam ihren ersten Eintopf gekocht.

## Singen, lachen, spielen

Awo-Geschäftsführerin Gudrun Wischniewski begrüßte die Besucher und betonte: „Wir wollen die Generationen ein bisschen näher bringen“. Keine Frage: Das ist gelungen, wie auch Jasmin Sandhaus von der Bonner Akademie für Forschung und Lehre feststellte. Für Admir Bulic stand neben dem Miteinander auch die Zukunft im Fokus: „Gemeinsam mit unseren Partnern von der Brost-Stiftung und der Bonner Akademie möchten wir für Mehrgenerationen-Begegnungen werben“, sagte er. Neben dem Kochen wurde gemeinsam gesungen, gelacht, Piano gespielt. Axel Martin sang spontan mit den Kindern Weihnachtslieder, während der Rumäne Vasile Piano spielte. Auch der Weihnachtsmann kam vorbei.

ans

„Erfolg hat drei Buchstaben: t u n!“

■ Die Awo wird oft gefragt, wie es ihren interkulturellen Fachdiensten immer wieder gelingt, Menschen erfolgreich zusammenbringen, die sich sonst nicht begegnen würden.

■ Admir Bulic antwortet mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: „Erfolg hat drei Buchstaben: t u n!“ Das gelte auch für Begegnungen.